

# Rotes Kreuz baut Zentrum für interdisziplinäre Therapie aus

In Schwyz gibt es ein Therapiezentrum, welches den Schwerpunkt auf die Behandlung von neurologischen Hirnerkrankungen legt.

**Damian Bürgi**

Das Schweizerische Rote Kreuz (SRK) des Kantons Schwyz betreibt seit Anfang Jahr im Acherhof eine Praxis, welche zuvor im Spital Schwyz eingemietet war. Der Fokus des Therapiezentrums liegt dabei vor allem auf der Behandlung in der Neuro-Ergotherapie (siehe Box). Weiterentwicklungen in verwandten Bereichen haben aber bereits stattgefunden oder sind in Planung: «Kurz nach der Eröffnung der Praxis wurde klar, dass ein Bedürfnis für wei-

## Wann benötigt es eine neurologische Therapie?

Der Rahmen rund um die Neurorehabilitation ist sehr weitläufig. Die neurologisch spezialisierte Ergo-, Physio- und Sprachtherapie beinhaltet die Behandlung sämtlicher neurologischer Erkrankungen: Schlaganfälle, Hirnblutungen, Parkinson, Multiple Sklerose, Querschnittslähmung und Demenz. Hinzu kommen weitere Symptome und Befunde, die durch Krankheiten und Ereignisse ausgelöst wurden, deren Ursache (noch) nicht ermittelt werden konnte. Beispiele hierfür sind chronische Schmerzen, Gleichgewichtsstörungen sowie Störungen der Bewegungsabläufe, der Umgebungswahrnehmung oder auch der Sprache. (dabu)

tere Ansätze der therapeutischen Behandlung vorhanden ist», erklärt Bruno Geiger, SRK-Geschäftsführer Kanton Schwyz.

Deshalb wurde bereits in diesem Sommer das Angebot erweitert, indem Christoph Kadolph als Neuro-Physiotherapeut rekrutiert wurde. Daher erfolgte auch die Umbenennung von der ursprünglichen Ergotherapiepraxis in Therapiezentrum SRK.

## Interdisziplinäre Arbeit ist gefragt

Zusätzliche Erweiterungen für andere therapeutische Bereiche scheinen unumgänglich, da mentale und körperliche Ansätze der Neuro-Ergotherapie stark miteinander verwoben und die zu behandelnden Erkrankungen in diesem Gebiet sehr breit gefächert sind. Dementsprechend ist für 2023 geplant, dass zusätzlich auch neuropsychologische und logopädische Fachkräfte im Therapiezentrum arbeiten werden.

Der Wirkungsbereich des Zentrums soll indes mehr als nur Behandlungen beinhalten. «Die Weiterentwicklung unseres Therapiezentrums geht klar in Richtung Interdisziplinarität, wo wir in Zusammenarbeit mit Ärzten, Spitälern usw. den ambulanten Therapieteil im Zentrum und zu Hause abdecken werden», führt Bruno Geiger bezüglich der Zukunft des Therapiezentrums aus.

Präventive und entlastende Massnahmen, zum Beispiel Wohnabklärun-



Betreuung eines Patienten während einer therapeutischen Behandlung im neurologischen Bereich.

Bild: SRK Kanton Schwyz

gen bei den Patientinnen und Patienten zu Hause für die Sturzprävention oder die Hilfsmittelversorgung, aber auch Kooperationen mit behandelnden Ärzten und Spitälern spielen in der Neurorehabilitation eine wichtige Rolle. Diese wird aber oft nicht genutzt, da sich bei den Betroffenen die Kostenfrage für solche Behandlungen stellt. Gemäss Geiger ein falscher Ansatz: «Viele teu-

re Operationen und Behandlungen werden von den Versicherungen bezahlt, dabei könnten diese Summen durch präventive, entlastende und begleitende Massnahmen verringert werden. Es ist daher oft auch im Interesse der Versicherungen, die Kosten für solche Therapien zu übernehmen.»

Überwiesen werden die Patientinnen und Patienten von Haus- und Fach-

ärzten sowie vom Spital nach erfolgter Kostengutsprache der Krankenversicherungen. Hausärzte stellen dabei jeweils eine ambulante Therapieverordnung aus.

Vereinzelte suchen auch Privatpatientinnen und Privatpatienten die Therapiepraxis auf, welche sich jedoch bewusst sind, dass sie sämtliche Kosten selbst zu tragen haben.